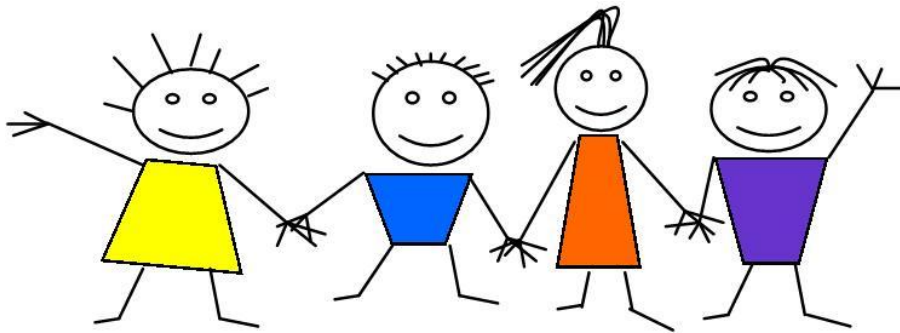


# Konzept zur erfolgreichen Bewältigung des Überganges vom Kindergarten Mobile in die Grundschule

## Die Dino-Zeit geht los:



Hand in Hand freut sich das  
Mobile-Team auf spannende  
Dino-Erlebnisse mit Euch und  
Euren Kindern





## Gliederung

1. **Das angehende Schulkind im Mobile** 3
2. **Übergang Mobile / Schule aus Kindersicht** 4
3. **Übergang Mobile / Schule aus Mobilesicht** 5
  - 3.1. **Zeitplan für das Kindergartenjahr 17/18** 7
4. **Übergang Mobile/ Schule aus Elternsicht** 8
5. **Übergang Mobile/Schule aus Schulsicht** 10
6. **Wir alle wünschen uns...** 12



## 1. Das angehende Schulkind im Mobile

Jedes Jahr machen wir staunend die Beobachtung, welche nachdrücklichen Reifungsschritte sich im letzten Jahr vor Schuleintritt bei unseren 5 - 6 Jährigen vollziehen.

Dabei sind es nicht nur die äußeren Anzeichen wie **Gestaltwandel** und **Zahnwechsel**, die das Schulkind ausmachen. Das **Spielverhalten** der Kinder ändert sich: sie entwickeln **vorausschauendes und planendes Denken** und zusammen mit der wachsenden **Sozialkompetenz** werden die 5-6jährigen mehr und mehr zu Spielleitern und Anleitern für die Kleineren.

Die sich immer feiner ausbildende **Fein- und Grobmotorik** sowie ein ausgereifteres **Gedächtnis- und Vorstellungsvermögen** versetzen die angehenden Schulkinder in die Lage, besondere Aufgaben zu übernehmen. Das unterstützt sie wiederum in ihrem Selbstwertgefühl und lässt sie zu wirklichen „Dinos“ unseres Kindergartens werden.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die angehenden Schulkinder ein ganz besonderes Jahr. Es bewegt sich sicher in seiner Umgebung, ist vertraut mit dem Ablauf und den Ritualen im Kindergartenalltag und freut sich auf neue Herausforderungen.

Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu wechseln bedeutet für das Kind einen Statusgewinn. Aus dem Kindergartenkind wird ein Schulkind. Mit dem neuen Status erwirbt das Kind mehr Unabhängigkeit und neue Kompetenzen. Zugleich wird ihm aber auch mehr Verantwortung für das eigene Lernen übertragen. Der Übergang ist also auch mit erhöhten Anforderungen verbunden. In verdichteter Form muss das Kind mit Unsicherheit, neuen Personen und Räumen, den eigenen Erwartungen und den Erwartungen von Eltern und Lehrern umgehen lernen. Dazu benötigt es in besonderem Maße Sozialkompetenzen, Frustrationstoleranz, Selbstbewusstsein und die Bereitschaft, in einer neuen Gruppe zu lernen. Diese Kompetenzen erwirbt das Kind fortlaufend durch die Bewältigung von vielen kleinen und größeren Entwicklungsschritten, die man auch als Übergänge bezeichnen könnte. Der Übergang vom Kindergarten zur Schule stellt so gesehen den Abschluss aller möglichen Übergänge während der Kindergartenzeit dar und ist für das Kindergartenkind mit einem erhöhten Entwicklungsanreiz verbunden. Daher bedeutet die Gestaltung des Übergangs Kindergarten-Schule zum einen, dass die Kinder aus den vielen vorher bewältigten Übergänge gestärkt herausgegangen sein sollten und sie sich durch die Bewältigungsprozesse entsprechende Kompetenzen und Strategien angeeignet haben. Für die an den jeweiligen Übergängen beteiligten Erwachsenen (Erzieher und Eltern) bedeutet es zum anderen die Erkenntnis, mit ihrem Verhalten zu einer aktiven Bewältigung beigetragen zu haben.

**So gesehen findet der Übergang Kindergarten-Schule bereits ab dem ersten Kindertag statt und nicht erst im letzten Kindergartenjahr.**

Diese veränderte Sichtweise auf den Übergangs-Prozess Kita-Schule führt ebenso zu der Erkenntnis, dass nicht allein das Kind den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu bewältigen hat. Es muss also nicht einfach eine bestimmte Leistung erbringen, damit es schulfähig wird. Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist **ein ko-konstruktiver Prozess, an dem neben dem Kind seine Familie, seine soziale Umwelt, die Kindertageseinrichtung und die Grundschule beteiligt sind.** „Das Gelingen ist nicht nur Aufgabe des Kindes, sondern des gesamten Systems, also auch derjenigen, die für das Kind die Erziehungsverantwortung tragen.



## 2. **Übergang Mobile – Schule aus Kindersicht**

**Was bedeutet diese Sichtweise des Übergangs vom Kindergarten zur Schule aus Sicht des Kindergarten-Kindes für die Gestaltung der Dino-Arbeit im Mobile?**

### **Beziehungen schaffen Vertrauen**

Freundschaften beschäftigen Kinder lange im Vorfeld der Einschulung. Mit wem wird das Kind zusammen in die Klasse kommen? Gibt es verlässliche Beziehungen, auf die es besonders in der Anfangsphase zurückgreifen kann? Auf diese Fragen kann der Kindergarten frühzeitig eingehen, um Unsicherheiten auszuräumen und bestehende Beziehungen zu nutzen.

**Eine frühe Abfrage der Eltern im letzten Kindergartenjahr hinsichtlich der geplanten Schule gibt Auskunft darüber, bei welchen künftigen Schulkindern eine Kontakthanbahnung stattfinden könnte.**

**Dazu dienen in den ersten Wochen sowohl gruppeninterne als auch gruppenübergreifende Vormittags-Morgenkreise, Angebote oder Projekte.**

### **Schulleben kennen lernen und Vorfreude wecken**

Pädagogen berichten aus der Praxis, dass es nicht so sehr darauf ankomme, ob das Kind nun seine eigene Schule kennen lerne. Vielmehr sei von Bedeutung, dass das Kind Schulleben überhaupt kennen lerne. Als besonders wertvoll erweist es sich, wenn bereits vor der Einschulung ein Kontakt mit den Kindern aus der Eingangsstufe hergestellt werden kann. Gemeinsame Projekte von Kindergartenkindern und Schulkindern ermöglichen, dass sich die Kinder untereinander kennen lernen. Sie vermitteln zudem einen realistischen Eindruck vom Schulleben, wenn nicht nur ausgemalt, ausgeschnitten und aufgeklebt wird, sondern ernsthaft „gearbeitet“. Gemeinsame Projekte machen vertraut mit Räumen, Personen, Riten. Sie nehmen Unsicherheit und wecken Vorfreude.

**Geplant ist ein gemeinsames Projekt im letzten Kindergarten-Halbjahr, das in einer Schule stattfindet. Dazu nehmen die Erzieherinnen Kontakt zu einer der umliegenden Schulen auf.**

**Möglichkeiten der Zusammenarbeit wären Schulhaus-Kennenlernbesuche, Pausenhofbesuche, Schulstunden-Hospitationen, Kennenlernen von schulischen Turnhallen...**

### **Kinderfragen in Bezug auf ihre Einschulung**

- . wer geht mit mir in eine Schule / Klasse?
- *Wie sieht Schule überhaupt aus?*
- *Was passiert in der Pause? Bin ich sicher auf dem großen Schulhof?*
  - *wer hilft, wenn ich traurig bin?*
  - *wann und wo darf ich essen ?*
  - *wie und was werde ich lernen?*

**Geplant ist eine regelmäßige Umfrage unter den angehenden Schulkindern, um auf ihre speziellen Bedürfnisse einzugehen**



### **3. Übergang Mobile – Schule aus Mobilesicht**

**Was bedeutet diese Sichtweise des Übergangs vom Kindergarten zur Schule aus Sicht des Kindergarten Mobile für die Gestaltung der Dino-Arbeit?**

#### **Übergänge wollen gelernt sein**

Jeder Übergang wird vom Kindergarten unter dem Gesichtspunkt betrachtet, dass jeder Übergang gleichermaßen erkannt, als Entwicklungs-Chance wertgeschätzt und nur gemeinsam bewältigt wird.

**Dies wird in Elterngesprächen deutlich gemacht. Außerdem werden in den regelmäßig vormittags stattfindenden Dino-Morgenkreisen solche Situationen aufgegriffen und thematisiert, die Übergangs-Bewältigungsstrategien beinhalten.**

#### **Lernprozesse erkennen, begleiten und Lernerfahrungen übertragen**

Grundlage für eine angemessene Förderung eines Kindes ist die beobachtende Wahrnehmung seiner Selbstbildungspotenziale. Wie ein Kind sich seine Lebenswelt aneignet, gibt Aufschluss darüber, wie man es am besten stärken kann.

**Unsere fortlaufend aktualisierten Bildungsdokumentationen sind fassen diese Beobachtungen zusammen und sind wesentlicher Bestandteil der individuellen Förderpläne, die gemeinsam mit den Eltern besprochen und festgelegt werden.**

#### **Entwicklung von Basiskompetenzen und schulnahen Vorläuferkompetenzen**

Zur erfolgreichen Bewältigung von Übergängen gehört die Bewältigung von Emotionen gleichermaßen wie die Veränderung der Identität, der Erwerb von Kompetenzen und die Veränderung von Beziehungen. Die verschiedenen Lebensbereiche müssen erfolgreich integriert werden. Kinder müssen lernen mit neuen Strukturen und Inhalten umzugehen.

#### **Zu den Basiskompetenzen zählen:**

- Wahrnehmung
- Kreativität
- Sozial-emotionale Kompetenz
- Kognitive Kompetenzen
- Motorische Kompetenzen

#### **Zu den schulnahen Vorläufer-Kompetenzen zählen:**

- Phonologische Bewusstheit
- Mathematisches Verständnis
- Motorik
- Sozial-emotionale Kompetenzen

**Dazu eignet sich sowohl die altersgemischte als auch die altershomogene Projektarbeit, die ein wichtiger Bestandteil unseres Vormittag- Kindergartenalltags ist. Sowohl Basiskompetenzen als auch Vorläuferkompetenzen werden sowohl während der Vormittags- als auch während spezieller Nachmittags-Angebote gefördert.**



### **Berücksichtigung von unterschiedlichen Jungen und Mädchen-Interessen**

Jungen und Mädchen unterscheiden sich häufig in der Art der Übergangs-Bewältigung. Eher Mädchen als Jungen greifen auf eigene Kompetenzen wie Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit zurück. In wissenschaftlichen Untersuchungen wird angeführt, dass Jungen dagegen häufiger auf die emotionale Unterstützung durch ihr soziales Umfeld zurückgreifen.

**Bewusst eingesetzte geschlechtshomogene oder gemischte Gruppen stärken die Bewältigungsstrategien und öffnen den Blick auf alternative Strategien.**

### **Übergänge für Kinder mit Risikofaktoren**

Für ein erfolgreiches Lernen in der Schule sind bestimmte Basiskompetenzen notwendig. Zu beobachten, wie weit das Kind diesbezüglich entwickelt ist, welche Strategien es nutzt und es entsprechend zu fördern, ist gleichermaßen Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Grundschule. Dies gilt ebenso für die schulnahen Vorläuferkompetenzen. Besonderes Augenmerk ist dabei auf Kinder zu legen, die mit verschiedenen Risikofaktoren belastet sind.

**Gemeinsam mit unseren Inklusionskräften unterstützen wir unsere Kinder mit besonderen Förderbedarfen; auch in Richtung Übergänge bis hin zu allen Entscheidungen rund um die Einschulung. Gleichzeitig unterstützt unser Inklusions-Team die Gruppen-Teams hinsichtlich schwierigen Lebenslagen / Übergängen von allen Kindern, sofern gewünscht.**



**Flexibler, situations –und bedürfnisorientierter Zeitplan für das Dino-Jahr 2017/18:**

<b>September bis Ende Oktober:</b>	die Kinder gewöhnen sich im Vormittagsbereich an ihre veränderte Rolle als Dino. Die <b>Gruppen-Teams</b> reagieren bedürfnis/situationsorientiert auf Gesprächs-Projektwünsche der Kinder Es finden keine Dienstags-Dinogruppen statt
<b>Ziele:</b>	Langsames Hineinwachsen in eine neue Rolle; Keine Überforderung; Druck nehmen
<b>November bis Dezember:</b>	die <b>Gruppen-Teams</b> laden Kinder in bestimmten Konstellationen und zu bestimmten Themen mit bestimmten Zielsetzungen zu Intensivgruppen an Dienstag-Nachmittagen ein
<b>Ziele:</b>	Individuelle Berücksichtigung von Interessen, Stärken, Förderbedürfnissen, Geschlecht...
<b>Januar bis März:</b>	<b>Dienstags nachmittags</b> in der Zeit von 15.00-16.30 finden <b>gruppenübergreifend</b> zeitgleich jeweils 3 sportartenorientierte Dino-Erlebniszeiten statt (z.B. Tennis, Judo, Inliner, Schwimmkurs, Tanzen, Yoga, , Boule, Schach, Handball, Parkour...). Die Kinder entscheiden sich im Vormittagsbereich für eines dieser Angebote. Die Eltern werden im Vorfeld bewusst nicht informiert, welche Sportarten jeweils angeboten werden.
<b>Ziele:</b>	Erkennen eigener Bedürfnisse; Förderung von intrinsischer Motivation; Stärkung des Selbstbewusstseins; Stärkung von Wahrnehmung, Kognition, Motorik, sozial-emotionaler Kompetenz; Förderung von Anpassungsfähigkeit.
<b>April bis Juni:</b>	<b>Dienstags nachmittags</b> in der Zeit von 15.00-16.30 Uhr findet <b>gruppenübergreifend</b> ein Schulprojekt statt. Inhalte werden mit den Kindern abgestimmt. Mögliche Angebote könnten sein: Lehrer einladen und interviewen, Besuch verschiedener Schulhöfe, Schulhauserkundungen (wo gibt es die längsten Schulflure) Pausenklingeltöne aufnehmen und vergleichen, Schulstundenbesuch...
<b>Ziele:</b>	Übergänge funktionieren immer gleich: 1. Stufe: Vertrauter Raum ... Neue Person 2. Stufe: Neuer Raum ... Vertraute Person 3. Stufe: Neuer Raum ... Neue Person (+vP) 4. Stufe: Neuer Raum ... Neue Person





## 4. Übergang Mobile- Schule aus Elternsicht

Eltern durchlaufen beim Übergang ähnliche Prozesse wie ihre Kinder. Aus Kindergarten-kind-Eltern werden Schulkind-Eltern. Auch sie haben Emotionen zu bewältigen, müssen sich mit ihrer neuen Rolle auseinandersetzen, Kompetenzen erwerben und die neue Situation in ihr Leben integrieren.

Sie bereiten sich, genau wie ihre Kinder, schon lange vorher auf diesen Übergang vor, indem sie andere Übergänge erfolgreich bewältigen; u.a. den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten oder von einer Kindergartengruppe zur nächsten...

Veränderte Tagesabläufe, Begleitung von Hausaufgaben, veränderte Sprechzeiten mit Lehrern oder Ferienzeiten sind nur einige der Anforderungen, die eine Veränderung der bisherigen Lebensplanung mit sich bringen und Lernprozesse bei den Eltern erfordern. Eltern nehmen von Geburt ihres Kindes an Einfluss auf die Kompetenzen der Kinder und deren Bewältigungsverhalten. Deshalb spielen sie bei der Bewältigung des Übergangs Kindergarten-Schule eine wichtige Rolle.

**Was bedeutet diese Sichtweise des Übergangs vom Kindergarten zur Schule aus Sicht der Kindergarten-Eltern für die Gestaltung der Dino-Arbeit im Mobile?**

### Erziehungspartnerschaft

zu den wichtigsten Aufgaben in der Elternarbeit des Kindergartens gehören regelmäßige Kommunikation mit Eltern bereits vom ersten Kindertag an und die Moderation von Übergängen. Es genügt nicht, Eltern während der unterschiedlichsten Übergangs-Prozesse ihrer Kinder über einzelne Schritte und Fragen zu informieren. Vielmehr werden sie kompetenzorientiert im Sinne einer Erziehungspartnerschaft einbezogen. Diese Entwicklungsgespräche mit Eltern dienen dazu, einen gemeinsamen Eindruck von der Entwicklung des Kindes zu gewinnen und die Förderung des Kindes in Kindertageseinrichtung, Familie und ggf. später auch Grundschule zu planen.

**Regelmäßige Tür –und Angelgespräche gehören hierzu ebenso wie regelmäßige gezielte Entwicklungsgespräche (mind. 1x pro Kindergartenjahr). Hier werden individuelle Entwicklungsstände und Schritte zu anstehenden nächsten Schritten besprochen und Eltern-Kompetenzen vom ersten Kindertag an gestärkt. Ein Übergabe-Gespräch findet im Oktober eines Jahres statt, um mit den Eltern mögliche Intensivgruppen-Schwerpunkte für die Zeit von November bis Dezember abzustimmen.**

### Eltern-Treffs

Eine weitere wichtige Maßnahme zur Stärkung von Elternkompetenzen ist die Möglichkeit des Austausches von Gleichgesinnten.

**Regelmäßige und frühzeitige „Dino-Eltern-Treffs“ geben den Dino-Eltern die Möglichkeit des Austausches. Auf Wunsch der Eltern lädt der Kindergarten auch Lehrer und andere Referenten zu bestimmten Wunsch-Themen ein. Im letzten Kindergartenjahr werden einmal die bereits erfahrenen Schulkind-Eltern des Vorjahres zu einem Treffen eingeladen. Sie geben ihre Schulstart-Erfahrungen weiter.**





**Unsere Mobile-Eltern wünschen sich für ihre angehenden Schulkinder:**

- Einschulung als einen Start sehen, auf den sie gut vorbereitet wurden
- Freudige Erwartung auf alles Neue, das man lernen kann
- Mit einem positiven Gefühl starten
- Eine Vorstellung haben, was auf sie zukommt
- Gestärkt sein durch das Erleben unterschiedlichster Situationen; außerhalb des normalen Kindergarten-Vormittages
- Gemeinsame und gruppenübergreifende Erlebnisse gemacht zu haben
- Trotz aller Schulvorbereitung die Leichtigkeit und Fröhlichkeit bewahren
- Gelernt zu haben, auf Andere zuzugehen, sich etwas zuzutrauen

**Unsere Mobile-Eltern wünschen sich für sich selbst:**

- Übergabe-Gespräche als Beruhigung / Bestätigung: „Mein Kind schafft das schon“
- Gespräch mit Lehrern als Vertrauensaufbau und deren Erwartungshaltung zu erfahren
- Austausch untereinander als Hilfe für die neue Situation, die auch auf alle Dino-Eltern zukommt
- Schulbesichtigungen in kleiner Runde, um verschiedene Schulkonzepte zu erfahren und gegebenenfalls Vorurteile abzubauen



## **5. Übergang Kindergarten- Schule aus Schulsicht**

Spätestens mit dem Tag der Schulanmeldung ist nach Elternhaus und Kindergarten auch die Grundschule in den Prozess des Übergangs involviert. Sie hinterlässt einen ersten Eindruck beim Kind und seinen Eltern, baut Erwartungen und Emotionen auf und übernimmt eine erste selektive Funktion. Will sie diesen Prozess zugunsten des Kindes gestalten, ist eine sorgfältige Planung der einzelnen Schritte und eine aktive, grundlegende Zusammenarbeit der Schule mit der Kindertageseinrichtung und mit den Eltern notwendig. Sie beginnt bereits weit vor Schulbeginn und erstreckt sich bis in die Zeit des zweiten Schuljahres.

**Was bedeutet diese Sichtweise des Übergangs vom Kindergarten zur Schule aus Sicht der Grundschulen für die Gestaltung der Dino-Arbeit im Mobile?**

### **Regelmäßiger Austausch auf Augenhöhe**

Sowohl eine kontinuierliche Förderung des Kindes als auch eine Zusammenarbeit von Kita und Schule mit der Familie können im Übergang nur gelingen, wenn die Fachkräfte aus Kindertageseinrichtung und Grundschule zielgerichtet zusammen arbeiten.

**Die Zusammenarbeit in regelmäßigen, einrichtungsübergreifenden Arbeitskreisen schafft einen verbindlichen Rahmen für die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Grundschulen. Arbeitskreise gewährleisten, dass schon vorhandene Erfahrungen besser reflektiert und transferiert werden. Die Kompetenzen der verschiedenen Kooperationspartner können gezielter genutzt werden. So kann sich Synergie einstellen und das Rad muss nicht immer wieder neu erfunden werden. Gemeinsam erarbeitete Kooperationsvereinbarungen und ein Kooperationskalender helfen, den Prozess kontinuierlich zu verfolgen und wichtige Termine langfristig zu planen. Die Festlegung der Kindergartenleitungen als Ansprechpartner dient der Verbindlichkeit, der Kontinuität und dem Transfer in die jeweiligen Einrichtungsteams. Nur mit diesem Transfer ist sicher gestellt, dass der Übergangsprozess für das einzelne Kind sinnvoll gestaltet wird. Das Kind ist Zielperson aller Kooperationsbemühungen.**

### **Transparenz der Zusammenarbeit**

Regelmäßige Themenabende, gemeinsam von Kindertageseinrichtung und Grundschule gestaltet, können dazu dienen, die Fragen der Eltern aufzugreifen, sie als Partner zu gewinnen. Gemeinsam kann transparent gemacht werden, wie Kinder in Kindertageseinrichtung und Grundschule lernen und wie Förderung aussehen kann.

**Dazu dienen die jährlich stattfindenden Info-Abende für die Eltern von 4-5 jährigen Kindern, zu denen regelmäßig die Stadt Rheine in Kooperation mit den Kindertagesstätten und Grundschulen einlädt.**



### **Anbahnung von Beziehungen zwischen Eltern, Kita und Schule**

Für das Gelingen des Übergangs ist gleichermaßen entscheidend, dass die Beziehung zwischen Grundschule und Eltern bereits vor der Einschulung angebahnt wird. Als sinnvoll hat sich erwiesen, Eltern frühzeitig als Akteure des Übergangs einzubeziehen, sie selbst zu befragen: Was benötigen sie im letzten Jahr vor der Einschulung für ihr Kind und für sich selbst an Sicherheiten, Aktivitäten und Informationen? Werden diese Bedürfnisse berücksichtigt, kann Vertrauen entstehen.

**Auf Wunsch unserer Dino-Eltern laden wir gerne Lehrer von Schulen ein, um gegenseitige Erwartungen auszutauschen. Auf diese Weise könnten am ehesten die verschiedenen Bedürfnislagen geklärt und Vertrauen aufgebaut werden.**

### **Wünsche von Lehrern bevor es losgeht:**

#### **Sozialverhalten wie z.B.**

- Angemessener Umgang mit schlechten Gefühlen: Wut, Enttäuschung
- Regeln einhalten und sich Konsequenzen bewusst sein

#### **Eigenständigkeit wie z.B.**

- selbstständig frühstücken oder Ordnung halten

#### **Motorik wie z.B.**

- geübter Umgang mit Schere und Stift
- Schwimmen (Seepferdchen)
- Verhalten im Straßenverkehr

#### **Arbeitsverhalten wie z.B.**

- sich einen bestimmten Zeitraum konzentrieren

#### **Sprache wie z.B.**

- verständlich erzählen
- Reime erkennen und Silben klatschen

#### **Mathematische Fertigkeiten wie z.B.**

- Gegenstände sortieren (nach Form, Farbe, Größe)
- Würfelbilder erkennen



## 6. **Wir alle wünschen uns ...**

- Vor allem Zeit für eine intensivere Zusammenarbeit von Kindergarten, Elternhaus und Grundschule
- Gegenseitige Hospitationen vor und nach der Einschulung
- Regelmäßige Besuche von Lehrern in der Kita und Erziehern in der Schule
- Gemeinsame Projekten, in denen die Kinder das Gebäude und den veränderten Tages-Rhythmus von Schule kennen lernen, Klingeln, Pausen...
- .....

Den Übergang vom Kindergarten zur Schule bewältigt das Kind nicht allein und nicht in einem einzigen Schritt: es handelt sich vielmehr um einen langen, ko-konstruktiven Prozess. Deshalb werden wir unsere Bemühungen noch verstärken, mit allen am Prozess Beteiligten neue Wege und Ideen zu entwickeln.

- Deshalb wünschen wir uns auch weiterhin ehrliche Rückmeldungen von Eltern, Lehrern, Erziehern und Kindern, damit wir als Erzieher-Team den Bedürfnissen unserer angehenden Schulkinder auch in Zukunft gerecht werden können.